

Leseprobe

Die Insel in mir

Ein Stück über die Reise ins Vergessen

Daniela Egger

©



Österreichischer Bühnenverlag

Kaiser & Co. GmbH.

Am Gestade 5/2

1010 Wien, Österreich

Tel: +43/1/535 52 22

Fax: +43/1/535 52 22 89

office@kaiserverlag.at

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Rollen

Doro (78)

Theo alt (75)

Theo jung

Doro jung

Milena (48)

Rita (46)

Mark (50)

Samira (16)

Irina (14)

Tony (40)

Josef (72)

Danica (32)

Paul (Kind)

Ein Chor Sprechchor

Ein Orchester

Szene 1. Die Insel

Ein kleines Orchester spielt klassische Musik. Theo und Doro, beide jung, sind Teil des Orchesters. Sie flirten, während sie proben, und als der Dirigent das sieht, lässt er sie beide ein Duett spielen. Dieses Duett taucht immer auf, wenn die beiden auf der Bühne sind.

Szene 2. Doros Zuhause

Doro steht am Fenster und schaut hinaus. Sie ist barfuß, eigentlich immer. Außer man zwingt sie Schuhe zu tragen. Dann ist sie kurz mit Schuhen unterwegs, aber nicht für lange.

Doro

Ich lebe in einem Haus mit dicken Lehmwänden. Sie sind weich und kühl und sie dämpfen die Geräusche der Medina. Der Kalk hinterlässt weiße Spuren an der Kleidung, wenn ich an der Wand lehne. Ich lehne oft an der Wand, sie ist nicht so rau wie andere Wände. In der Sonne leuchten weiße Dachterrassen und sandfarbene Kuppeln. Wenn ich das Haus verlasse, trage ich einen bunten Schal über dem Haar. Er macht mich unsichtbar. Ich muss ihn nicht tragen, aber er verschafft mir Ruhe. Man darf die Augen nicht ungezähmt herumwandern lassen, sonst ist es vorbei mit der Ruhe. Ich mag die engen Gassen, sie stinken und sind laut, aber es ist immer etwas los. Das kühle Haus ist still und gibt mir Zuflucht. Wenn ich die schwere Holztür hinter mir schließe, bin ich erschöpft, aber schon der Eingangsbereich bringt mich zur Ruhe. Ich sitze dann im Innenhof und trinke Zitronenlimonade. Ich muss Zitronen kaufen, ich glaube, wir haben keine mehr ... ich sollte Milena fragen, ob wir noch Zitronen haben. Milena weiß solche Dinge.

Doro öffnet eine Tür und schaut, ob sie Milena findet, will sich einer anderen Tür zuwenden, stolpert aber fast über ein Möbelstück. Sie ärgert sich.

Jeden Tag verläuft die Uferlinie anders, und dann stehen Stühle oder Tische herum und ich weiß nicht, wem sie gehören. Die werden vom Meer angespült. Die Leute lassen ihre Dinge zurück und reisen einfach ab, niemand weiß, wohin. Manchmal sind sie da, dann ist plötzlich alles menschenleer. Die Gassen, die Häuser ... als wäre nie ein Mensch da gewesen. Sehr rücksichtslos ist das. Man sollte mir sagen, was los ist, ich verstehe das nicht. Ich warte darauf, dass Theo endlich nach Hause kommt. Ich habe so viele Fragen. Wenn er spielt, fühle ich mich sicher. Das Haus vibriert, obwohl er alleine spielt, ohne Orchester. Einmal ein ganzes Orchester voller Bässe hören, in einem vibrierenden Haus, das wäre schön. Ich spiele auch, mit ihm zusammen. Die Quer ...

Sie macht ein pfeifendes Geräusch und setzt eine imaginäre Querflöte an.

Manchmal spielen wir gemeinsam, im Orchester. Die Proben sind anstrengend. Warum kommt er nicht nach Hause? Sollte er nicht üben? Es ist ein Land mit vielen Gerüchen und Holzfeuer in der Küche. Ich weiß den Namen nicht mehr, ein Zitronenland. Das Denken weicht mir aus. Das ist egal. Wörter stehen sich davon, und dann sind sie auf

einmal wieder da, wie die Möbel, die hier herumstehen. Die machen auch was sie wollen.

Sie sieht sich etwas befremdet im Zimmer um.

Doro Das ist jedenfalls nicht meine Wohnung. So eine wollte ich nie. Und diese Stille... unerträglich. Sie klingt leer, als wäre auch draußen alles still. Kann man hier nicht mal etwas Musik bekommen? Hallo?

Haaaallooo?

Milena Doro, brauchst du etwas? Ich war Wäsche aufhängen.

Doro Ich brauche.

Milena Ja?

Doro zuckt mit den Schultern und schaut wieder aus dem Fenster.

Milena Hast du Durst? Oder Hunger?

Doro Die Stille.

Milena nickt und verschwindet wieder, betont leise.

Doro Es ist zu still. Und es riecht nach nichts.

Doro sieht sich um, sie ist alleine. Es ist still.

Doro So kann das nicht weitergehen.

Szene 3. Die Tochter

Doro sitzt am Tisch und versucht, ein paar Karten zu studieren. Sie sieht aber ratlos aus, und ihr Haar steht wild vom Kopf ab. Milena legt ihr eine nach der anderen hin, die beiden sind gemeinsam schön konzentriert. Es ist eine lange und auch traute Szene, die still vor sich geht. Irgendwann blickt Doro sich um.

Doro Ich möchte die Musik zurück.

Milena Soll ich dir deine Flöte bringen? Sie ist oben, im Schlafzimmer. Wir haben getanzt, gestern Abend. Und du hast gespielt.

Doro Können wir wieder spielen?

Milena geht raus, und Doro schaut etwas gelangweilt die Karten an. Sie erschrickt, weil Rita hereinkommt.

Rita Ah, du machst deine Übungen! Wunderbar! Schau, was ich dir mitbringe – dein Lieblingsmagazin. Und Blumen. Und Kuchen.

Sie legt ein Geo auf den Tisch und einen Kuchen und einen Blumenstrauß, eilt in die Küche, bringt Geschirr und ruft im Rausgehen...

Rita Möchtest du Kaffee oder Tee?

Doro sieht sich alles schweigend an und reagiert nicht. Rita kommt mit Tablett und Tassen zurück und räumt alles auf den Tisch.

Rita Ich habe uns Kaffee gemacht. Wo ist Milena? Ich habe für sie auch ein Kuchenstück gebracht. Soll ich sie rufen? MIILLLEEEEEEENAAAA!

Doro zuckt zusammen, weil es zu laut ist.

Rita Entschuldige, war ich zu laut? Willst du dir nicht die Haare kämmen?

Doro versucht, den kleinen Löffel in die Zuckerbüchse zu manövrieren, sie ist langsam, aber sie kann es. Trotzdem löffelt Rita Zucker in Doros Kaffee, sie meint es aber wirklich gut. Doro tut so als wäre nichts.

Rita Wart ihr schon draußen heute? Es ist herrliches Wetter, die Bäume färben sich allmählich, und die Sonne ist noch warm. Mileeeeenaaa.

Milena schaut herein, sieht Rita mit all dem Zeug auf dem Tisch und bringt die Querflöte. Dann holt sie eine Vase. Sie versorgt die Blumen, die etwas schief hängen und setzt sich dazu.

Milena Danke für den Kuchen.

Doro versucht, einen Kuchen auf ihren Teller zu heben, aber Rita ist schneller und will ihn servieren. Milena legt ihr eine Hand auf den Arm und stoppt ihre Bewegung. Doro nimmt sich den nächsten Kuchen aus der Schachtel und legt ihn auf ihren Teller. Sie beginnt langsam zu essen.

Milena Wir gehen später einen Spaziergang machen. Haben Sie Zeit, mitzukommen?

Rita Nein leider, es ist wunderschön draußen. Ich würde so gern mitgehen. Ich muss aber gleich zurück an den Schreibtisch. Habt ihr schon die Übungen gemacht?

Doro *deutlich* Ich gehe nicht spazieren.

Milena muss lachen, Rita ist überrascht über den scharfen Ton.

Doro Ich bin müde.

Doro steht auf und geht langsam aus dem Zimmer, Milena lächelt gutmütig.

Rita Habe ich etwas Falsches gesagt?

Milena Nichts Falsches, nur zu schnell. Wir leben hier ein sehr langsames Leben.

Rita Ach, ich weiß. Ich vergesse es manchmal ... ich mache mir Sorgen.

Milena Doro geht es gut.

Rita Bald wird sie nicht mehr wissen wer ich bin.

Rita packt ihre Tasche und geht, Milena bleibt am Tisch mit einer Menge Kuchen und einem schiefen Blumenstrauß. Sie seufzt.

Szene 4. Heimweh

Doro und Milena hören laute Musik (iPod) und trinken Wein. Milena versucht sich an der Querflöte, kann es aber nicht. Doro zeigt ihr, wie man sie richtig hält. Sie tanzen herum und Doro sinkt irgendwann erschöpft auf die Couch und lacht.

Doro Du solltest dir was anderes suchen. Eine Musikerin wirst du nie.

Milena *lacht* Ich bin zu alt, um mir noch was zu suchen.

Doro Das stimmt, du hast sogar schon Falten.

Sie sieht sich Milenas Augenfalten genauer an, die schiebt sie weg.

Doro Ich überlege noch, was ich werden will.

Milena Überlege nicht zu lange. Sonst wirst du am Ende auch Pflegefachkraft, wie ich.

Doro Diplomatische Pflegefachkraft, bitteschön.

Milena Das heißt diplomierte Pflegefachkraft, bitteschön.

Doro Egal. Ich weiß gar nicht, was das für ein Beruf ist.

Milena Deswegen bin ich hier, und nicht zu Hause.

Doro Ich bin auch nicht zu Hause. Hast du Heimweh?

Milena nickt, die beiden stoßen an. Theo in jung und Doro in jung kommen dazu, und sie tanzen zu viert und untereinander zu lauter und etwas sentimentaler Musik ... das iPad meldet sich mit Skype, Milena nimmt ab.

Tony Wie geht es meiner Mutter?

Milena Es geht ihr gut. Wir machen Musik und tanzen.

Sie reicht das Pad weiter an Doro.

Doro Hallo? Zu Milena ... ist das ein Film?

Tony Ich bins, Tony, das ist ein Anruf mit Video.

Doro Tony.

Tony Dein Sohn. Wie geht es dir Mutter?

Doro gibt das Pad an Milena zurück.

Doro Warum sagt der Mutter zu mir?

Milena *zu Tony* Nicht enttäuscht sein, so ein Anruf kommt oft zu überraschend.

Tony Ich plane einen Besuch. Kannst du ihr das sagen?

Milena Ja sicher, sie wird sich freuen. Das ist besser als Skype-Anrufe.

Szene 5. Der Sohn

Tony geht in seinem Zimmer herum und fühlt sich unwohl.

Tony Meine Großmutter hat immer gesagt, man soll nicht über die Toten sprechen, weil sie sonst gerufen werden. Sie sitzen dann hinter einem und hören zu, was man über sie sagt. Und wenn, dann solle man wenigstens freundlich über sie reden. Ich bin aber wütend. Was soll ich machen... wärest du hier, würdest du sehen, wie wütend ich bin. Ich hoffe, du bist in Einzelteile aufgelöst, und interessierst dich nicht mehr für uns. Das wäre besser. Ich kann mir nicht vorstellen, dass sich Tote noch darum scheren, was sie hier angerichtet haben.

Theo setzt sich zu ihm, er sieht aus, wie er kurz vor seinem Tod aussah, ca. 75. Er ist für Tony unsichtbar, aber voller Mitgefühl.

Tony Ich bin nicht wütend, das stimmt nicht. Ich bin traurig, weil seit deinem Tod alles kompliziert geworden ist. Seit du weg bist, geht Mutter ein wie ein Blumenstrauß ohne Wasser. Dabei ist sie gesund und kräftig. Das war ein Schock für sie! So etwas steckt man nicht einfach so weg! Schon gar nicht als Frau, die sich nie um etwas kümmern musste. Plötzlich ist die ganze Ordnung weg, kein Boden mehr. Und wir schauen zu. Ich kann sie nicht mehr erreichen, dafür bin ich zu weit weg.

Theo nimmt ihn in den Arm, was Tony leider nicht bemerkt.

Szene 6. Die Farbe Blau

Milena liegt auf dem Sofa und schläft, neben ihr ein Glas Wein. Es ist spät in der Nacht, der Fernseher flimmert. Doro schleicht sehr leise herein, sie will Milena nicht wecken, aber sie hat Arbeit vor: Sie trägt Farbeimer und Pinsel herein. Sie rührt blaue Farbe an und macht Farbproben an der Wand. Sie ist nicht zufrieden. Es kleckst auf den Boden, deshalb schiebt sie den Teppich an die Wand, auf dem das Sofa steht. Als Bodenabdeckung. Milena wacht auf, weil das Sofa verschoben wird.

Milena Was hast du vor?

Doro Ich will eine Ffff ... eine diese Creme anmischen. Schau nur wie schön sie ist! Kannst du mir helfen?

Milena steht auf und sieht sich die Farbtöpfe an.

Milena Weißt du wie spät es ist?

Sie geht sehr vorsichtig auf Doro zu, als wäre sie ein scheues Reh. Doro weicht ihr aus und hält Abstand.

Doro Vielleicht möchtest du einfach weiterschlafen?

Milena Doro, ich will dir nicht zu nahetreten, aber es ist drei Uhr morgens.

Doro Weißt du, ich brauche keine Hilfe. Es geht auch alleine.

Milena Was machst du denn um diese Zeit?

Doro Die Zeit, die Zeit ... was interessiert mich die Zeit. Ich brauche wieder ein Zuhause. Die Wände hier sind so traurig.

Milena Willst du sie streichen? In Blau? Alles?

Doro Blau! Ja, genau. Blau ist mein Zuhause.

Milena Das IST dein Zuhause. Es war nie blau.

Doro Du hast keine Ahnung. Meine Zimmer sind immer blau, egal wo die sind.

Milena Meinst du dein Zimmer in Marrakesh? Aber diese Tapete hast du ausgesucht, damals, als ihr dieses Haus gebaut habt.

Doro Das sagst du immer, aber das hier ist offen- ... offenblichlich **dein** Zuhause.

Milena Ach ja, das kommt mir manchmal auch schon so vor.

Doro Also, darf ich dein Wohnzimmer streichen?

Milena lacht, aber sie nimmt Doro entschlossen an der Hand und den viel zu kleinen Pinsel weg.

Milena Gerne. Was immer du möchtest. Mit dem kommst du allerdings nicht weit. Wir streichen morgen. Jetzt ist Schlafenszeit. Komm, ich bring dich ins Bett.

Sie betrachtet kritisch die Farbe.

Doro Es ist sowieso zu hell. Das richtige Blau wohnt in Maro ... Weißt du, da ist dieser Künstler, der hat einen ... einen Garten. Weißt du seinen Namen? Der hat das richtige Blau.

Milena Nein. Ich und die Künstler ... wir sind keine Freunde.

Doro Ohne Kunst ist das Leben öde.

Milena Ohne Schlaf ist das Leben öde, das kann ich dir sagen.

Doro Ich habe bestens geschlafen, Danke der Nachfrage. Wohin gehen wir?

Milena Wir gehen einen größeren Pinsel suchen. Morgen früh. Komm jetzt, bitte. Zuerst ruhen wir uns aus.

Doro *wehrt sich heftig* Lass sofort meine Hand los!

Sie wirft Dinge zu Boden und trampelt barfuß über die den Deckel mit blauer Farbe, die sie auf dem Fußboden verteilt. Dann springt sie auch noch auf das Sofa damit. Sie hinterlässt Fußabdrücke, Milena versucht zu deeskalieren.

Milena Du hast recht, entschuldige. Ich gehe ins Bett und du malst, solange du möchtest.

Doro Du hast mir nichts zu sagen.

Milena Ich bin nur müde, Doro. Können wir nicht zuerst etwas schlafen?

Doro Verschwinde! *Doro schmeißt Kissen nach ihr* Raus hier.

Milena *verzweifelt* Hör auf, Doro. Du machst alles voll Farbe. Bitte! Schau deine Füße an.

Doro holt sich den Pinsel und taucht ihn in die Farbe, dann hält sie ihn wie eine Waffe. Milena sieht sich die Szene ruhig an und beginnt zu lachen.

Doro ist zunächst ratlos, sieht sich die Bescherung an und beginnt ebenfalls zu lachen. Am Ende sitzen die beide Frauen an die blaue Wand gelehnt und kichern.

Szene 7. Ritas Familie

Rita sitzt mit ihrem Mann und den beiden Töchtern beim Essen. Sie wirkt verloren und traurig.

Rita Ich kann es ihr nicht recht machen. Auch wenn sie bestens versorgt ist, sie versteht gar nicht mehr, dass ich das alles für sie manage.

Mark Was erwartest du?

Rita Gestern hat sie offensichtlich angefangen das Wohnzimmer zu streichen. Milena meinte, ich soll heute lieber nicht kommen.

Irina Warum lässt du sie nicht? Es ist doch ihr Wohnzimmer.

Rita Das muss, wenn überhaupt, ein Profi machen.

Mark Das Wohnzimmer ist doch vollkommen in Ordnung, so wie es ist.

Irina Wenn es ihr aber nicht mehr gefällt? Übrigens möchte ich auch eine neue Farbe in meinem Zimmer. Das sag ich schon lange.

Rita seufzt. Mark schüttelt den Kopf.

Mark Du redest dauernd davon, dass du dir deine eigene Wohnung suchen willst. Das lohnt sich nicht.

Irina Ach so ist das? Weil Oma schon bald in ein Pflegeheim kommt, lohnt es sich nicht mehr, ihre Wünsche zu erfüllen?

Rita Du weißt doch gar nicht, ob das ihr Wunsch ist! Morgen hat sie einen neuen Wunsch!

Sami Ich könnte ihr beim Streichen helfen.

Irina Du könntest auch mir helfen. Ich möchte eine hellgrüne Wand, gegenüber vom Fenster.

Mark Schluss jetzt. Nichts wird gestrichen. Alles bleibt WEISS.

Das iPad klingelt mit dem Skype-Ton. Rita steht auf und holt das Pad heran – es ist Tony, ihr Bruder aus Wien.

Tony Störe ich beim Essen?

Alle Hi Tony – hi Onkel Tony!

Rita Es passt schon, was gibt's?

Tony Ich habe gestern mit Mutter geredet. Sie sagt, du warst seit Wochen nicht bei ihr. Ist irgendwas vorgefallen?

Sami und Irina kichern.

Rita *verärgert* Ach, weißt du ... warum kommst du nicht einfach selbst her?

Sami Du könntest Omi beim Streichen helfen.

Mark Sami!

Tony Was will sie denn streichen?

Rita Nichts. Ich bin täglich bei ihr, was denkst du denn? Sie ist dement, schon vergessen?

Tony Ja, ich weiß, aber ehrlich --- wenn wir reden, macht sie meistens einen sehr vernünftigen Eindruck. Willst du nicht nochmal zu Dr. Adami fahren mit ihr? Sie war so müde ...

Rita Wir **waren** am Montag bei Dr. Adami. Sie ist richtig eingestellt, und Milena sorgt auch dafür, dass sie die Tabletten nimmt. Keine Sorge.

Tony Sei doch nicht immer so empfindlich. Es ist für mich auch nicht einfach, wo ich so weit weg bin ... Milena sagt, sie schläft schlecht.

Rita Weißt du was? Du störst doch. Ruf ein anderes Mal an.

Rita beendet das Videogespräch wütend.

Sami Richtig eingestellt. Ist ja krass.

Irina dreht an imaginären Stellschrauben an ihrer Schwester herum, die bewegt sich wie eine Marionette. Rita braucht das grade nicht auch noch und verlässt das Zimmer.

Mark Hört schon auf, ihr beiden.

Irina Du weißt ja, wie schwer es ist, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Ich glaube, ich gehe morgen Farbe kaufen. Oma hat recht, Farbe ist wichtig im Leben.

Mark Ihr müsst doch wissen, dass eure Mutter keinen Spaß versteht, wenn es um Oma geht.

Sami Schade. Spaß ist das einzige, was mit Oma richtig gut funktioniert.

Szene 8. Doro beim Frühstück

Doro ist etwas ratlos, als sie den gedeckten Tisch betrachtet, Milena bringt frisch gekochte Eier. Sie reagiert nicht sehr freundlich.

Milena Bist du noch müde?

Doro Ja, sehr. Warum hast du mich geweckt? Ich habe die ganze Nacht gearbeitet. Ich bin gut vorangekommen.

Milena Ach ja?

Doro Wenn man hier mal in Ruhe arbeiten könnte. Du hast es ja gut, du brauchst nicht zu arbeiten. Du bist immer zu Hause.

Milena Das stimmt natürlich. Wir haben es gemütlich, nicht wahr?

Doro Du vielleicht. Ich muss hier meine Zeit absitzen.

Milena *lacht* Tut es dir Leid?

Doro Was? Dass ich hier bei dir bleiben muss?

Milena Sollen wir dann mit den Übungen beginnen?

Doro Lass mich in Ruhe mit deinen Übungen. Dafür werde ich nicht bezahlt.

Milena Nein? Ich dachte die wären inkludiert ...

Doro sieht sie unsicher an.

Doro Ja?

Milena Ja, deswegen fangen wir jetzt an. Einverstanden?

Doro ist gespannt, was jetzt passiert, Milena nimmt eine Schachtel vom Stuhl und klappt sie feierlich auf. Sie nimmt eine Karte heraus und zeigt ihr ein Bild.

Doro Nein, das ist schwierig, und anstrengend.

Milena Du bist gut darin. Das ist dein Sohn Tony. Der lebt in ... ?

Doro In Wien?

Milena Sehr gut. Und das ist ...

Doro Den kenne ich nicht.

Milena Doch, aber ich glaube du magst ihn nicht so recht. Also?

Doro Der interessiert mich nicht.

Milena Er gehört dazu. Deine Tochter hat ihn geheiratet, weißt du noch?

Doro Nein. Hat sie mir nicht gesagt.

Milena Na gut, dann sag ich es dir jetzt. Das ist Mark, der Vater deiner beiden Enkelinnen, Irina und Samira. Die sind beide schon groß, leben aber noch zu Hause. Sami macht gerade die Matura.

Doro Gibt es in diesem Gasthaus nichts zu essen?

Milena muss wieder lachen, schiebt den Karton zur Seite und reicht Doro den Brotkorb. Sie frühstücken.

Milena Heute gehen wir am See spazieren.

Doro Dafür habe ich keine Zeit, du musst alleine gehen.

Milena Man kann nicht immer arbeiten, Dorothea. Man muss die Gedanken auslüften. Das tun wir heute. Einverstanden?

Doro Kurz vielleicht.

Sie steht auf und betrachtet die blauen Streifen an der Wand.

Doro Hübsches Blau. Willst du die Wände streichen?

Milena Ja. Ich dachte, es wäre schön. Was meinst du?

Doro Ein bisschen zu hell. Blau ist eine schwierige Farbe.

Milena Dann sollen wir das wieder wegmachen?

Doro Nein. Nein, ich finde eine blaue Wand schön. Mein Kinderzimmer war blau, weißt du?

Milena So können wir es jedenfalls nicht lassen. Schau dir das Sofa an.

Doro Das gefällt mir, nur ... wer hat das überhaupt hierhergestellt?

Milena Keine Ahnung, es war bereits da, als ich ankam.

Doro Geht mir auch so.

Milena *seufzt* Das gibt Ärger.

Doro Meinst du, die Mama schimpft?

Milena Nein, die schimpft nicht mehr.

Doro Dann ist ja alles gut.

Doro rückt das Sofa alleine vom Fleck, aber es geht schwer.

Doro Jetzt hilf mir doch, wir müssen das Ding rausschaffen. Wir brauchen es nicht.

Milena bringt stattdessen eine große Decke und legt sie auf das fleckige Sofa.

Milena

Also, ich könnte es schon brauchen. So sieht es doch gut aus.

Doro ist einverstanden, die beiden setzen sich zur Probe hin und sind zufrieden. Doro ist müde, sie sinkt seitlich auf ein Kissen und schläft ein, während eine feine Musik im Hintergrund spielt und Geräusche wie von einer Medina in Marrakesh ertönen. Sie lächelt.

Szene 9. Rita und das Glück

Mark richtet Frühstück her, Rita sitzt am Laptop. Er ruft den beiden Töchtern, im Hintergrund hört man Türen schlagen.

Mark *laut*

Geht das auch normaler?

Er stellt Teller auf den Tisch.

Mark

Wir könnten Tony auszahlen und nochmal umziehen.

Rita

Wohin?

Mark

Na, in das Haus. Deine Mutter bewohnt alleine über 200 m². Sie könnte mit uns leben.

Rita

Im Ernst? Ich dachte, du magst sie nicht besonders?

Mark

Ich finde, seit sie demenz ist wird sie immer netter. Früher hat sie mich immer abblitzen lassen ...

Rita

Dr. Adami sagt, manche Demenzkranke werden umgänglicher. Das wäre ein großes Glück, sagt er.

Mark

Wir haben also Glück?

Irina und Samira setzen sich dazu und nehmen hastig was zu essen, während sie sich die Schuhe anziehen.

Rita

Das Glück stelle ich mir anders vor.

Mark

Die Mädchen könnten den oberen Stock nehmen, mit eigenem Badezimmer. Das würde auch Irinas Wohnungsproblem lösen.

Irina *genervt*

Wollt ihr eigentlich, dass ich ausziehe?

Rita

Aber nein, warum denn? Sei nicht so empfindlich.

Sami

Ich habe Mathe-Schularbeit.

Irina

Ich schaue andauernd in den Anzeigen, aber die Mieten sind so teuer geworden.

Mark

Das meine ich ja. In Omas Haus hätten wir ausreichend Platz. Und zwei Badezimmer.

Rita

Dann kämen wir vielleicht alle pünktlich aus dem Haus, morgens...

Mark Und ohne Streit.

Sami Fährst du mich? Hab den Bus verpasst.

Mark Wieso verpasst du dauernd den Bus? Du hast heute Schularbeit

Sami Sag ich ja!

Rita Na los, ich fahre dich. Ich muss auch gehen.

Mark räumt den Tisch ab, die drei gehen aus dem Haus.

Mark 200 m² für eine alte Frau, die nicht alleine leben kann. Das ist doch einfach Unsinn.

Er sieht sich Rechnungen an, die auf dem Tisch liegen.

Mark Über 3.000 Euro im Monat für Betreuung. Dabei kann sie alles noch selbst. Naja, fast alles. Das bisschen Haushalt schaffen wir auch noch.

Er überlegt.

Mark Wenn wir zusammenhalten.

Szene 10. Der Schwiegersohn

Mark bringt eine große Tasche mit Essen und deckt den Tisch, Milena eilt herein und hilft ihm.

Milena Oh, wie wunderbar das duftet.

Mark Ich habe extra mehr gemacht, weil Doro Buchteln liebt. Das ist etwas, was Sie vielleicht nicht kennen.

Milena Wenn ich das Rezept bekomme, versuche ich es gern.

Mark Es ist ganz einfach. Die Kinder lieben es auch.

Doro schnuppert, als sie die Türe öffnet.

Doro Mein Lieblingsduft!

Milena Dein Schwiegersohn hat für uns gekocht! Setz dich, wir essen gleich.

Doro sieht Mark sehr kritisch an.

Doro Du hast gekocht?

Mark Ich weiß doch, dass du Buchteln liebst.

Doro So? Weiß man das?

Mark Rita hat es mir verraten.

Doro Woher kennst du Rita?

Mark Ich ... naja. Sie gefällt mir, weißt du?

Doro Das glaub ich gerne. Aber ... andere Mütter haben auch schöne Töchter. Rita passt nicht zu dir.

Mark *gutmütig* Ich werde sie am besten selbst fragen, wenn du erlaubst.

Milena Komm, lass uns essen.

Doro *zu Milena* Isst er auch mit uns?

Mark Ich ... muss wieder los. Rita fragen ...

Mark geht amüsiert, Milena und Doro essen mit Genuss.

Szene 11. Milenas Familie

Milena spricht über Zoom mit ihrer Tochter, im Hintergrund sind die Enkelkinder zu sehen. Sie sprechen tschechisch miteinander, zumindest zu Anfang.

Milena Habt ihr schon gegessen?

Danica Ich habe dein Rezept nachgekocht, diesen Bohneneintopf aus Österreich.

Milena Hast du die Bohnen über Nacht eingeweicht?

Danica Natürlich.

Milena Vier Stunden kochen lassen?

Danica Wie du es mir gezeigt hast. *Genervt* Mama!

Milena *lacht* Es tut mir Leid, du weißt ja. Ich will nur ein bisschen bei euch sein. Wenigstens einmal am Tag ...

Danica Ich weiß, Mama. Geht ihr heute aus dem Haus?

Milena Noch nicht sicher, ob ich sie dazu bewegen kann. Aber ich muss dringend raus. Am See ist es so schön, der Herbst beginnt.

Danica Warum will sie ihre Tochter nicht besuchen?

Milena Es ist immer etwas stressig bei ihr daheim. Danach geht es ihr nicht gut. Besser, Rita kommt hierher, dann ist es ruhiger.

Danica Oder sie geht einfach in ihr Zimmer.

Milena Oder sie schläft ein.

Danica Ja, aber trotzdem ... Rita sollte ruhiger werden, bevor sie ins Haus kommt. Kannst du ihr das nicht erklären?

Milena Sie arbeitet den ganzen Tag und weiß oft nicht, wo ihr der Kopf steht. Das ist halt so.

Doro kommt ins Zimmer, sieht Milena am Bildschirm und schaut, wer zu sehen ist. Sie winkt Danica erfreut, die beiden kennen sich gut.

Danica Hallo Doro! Ich bins, Danica.

Doro Was machst du da drin?

Milena Sie ist in Prag, bei sich zu Hause.

Doro Woher kennst du sie?

Milena Das ist meine Tochter, Doro.

Doro Sie ist oft hier bei uns, nicht wahr?

Milena Ja, ein bisschen Besuch für mich. Ich habe manchmal Heimweh, weißt du.

Doro wird sehr mitfühlend.

Doro Oh, das kenne ich! Möchtest du auch nach Hause?

Milena Danica, ich melde mich später wieder.

Sie ist sowieso mit ihrem kleinen Kind beschäftigt, und winkt nur, sie schaltet das Meeting ab.

Milena Ja, manchmal wird mir die Zeit etwas lang. Was vermisst du, Doro?

Doro Ich möchte nach Hause.

Milena Nicht dieses Zuhause?

Doro Nein, das Andere.

Milena Was war dort anders?

Doro Dort waren mehr Farben. Und Lachen. Gerüche. Musik.

Milena Als dein Mann noch lebte?

Doro Lebt er nicht mehr?

Milena Nein.

Doro schweigt lange

Doro *zögerlich* Dann, ja, als mein Mann noch lebte. Vermutlich.

Milena Würde Musik helfen?

Doro Musik hilft immer.

Milena Ich liebe die Cellosuiten. Die hast du mir vorgespielt, mit deiner Querflöte – weißt du noch?

Doro Die Musik schafft eine ... eine Kugel. Die Kugel hat einen Rand, wie eine Insel. Auf der bin ich, mit der Musik.

Sie deutet einen Raum um ihren Kopf an.

Milena Du bist auf einer Insel?

Doro Ja natürlich. Du etwa nicht?

Milena Doch, vermutlich hast du recht. Es fühlt sich so an.

Doro Man kann am Ufer spazieren gehen. Das ist schön. Es bewegt sich.

Milena Du bewegst dich?

Doro Nein, das Ufer. Man kann nicht geradeaus laufen. Man muss nachgeben.

Milena Wie beim Tanzen?

Doro Ja. Man tanzt sich das Ufer zurecht. Das machen die Töne.

Milena Wie schön ist das!

Milena geht zum iPod und sucht, Doro blickt erstaunt auf das Sofa, wo sich ihr junger Ehemann Theo mit einem Bass niedergelassen hat, während Milena Bach Cellosuite Nr. 1 spielen lässt. Vor Doros Augen setzt sich die junge Doro zu Theo (jung), der sein Instrument spielt. Die Bach-Musik aus dem Off stimmt dann mit ein ...

Doro jung Da bist du ja endlich. Ich suche dich überall.

Theo Komm, wir sollten noch üben.

Doro jung Weißt du, Theo, ich wollte nie ein Haus bauen. Warum haben wir das nur angefangen?

Theo Na, wegen der Kinder.

Doro jung Wir wollten doch frei sein.

Theo Es ist ein schönes Haus. Es war so viel besser als alles, was wir davor hatten.

Doro jung Du hast einfach zugesagt.

Theo Wir konnten nicht in Marrakesh bleiben. Ich bekam ein Engagement an der Staatsoper. Was sollte ich denn tun?

Doro jung Ich kann alles riechen. Curry liegt in der Luft, und Safran ...

Theo Du hättest alles getan, um dort bleiben zu können.

Doro jung Oder nein, es riecht eher doch nach Orange. Und Minze. Herrlich.

Theo Deshalb haben wir das Haus in der Medina behalten. Wir waren jedes Jahr dort. Kommst du wieder mit mir mit?

Die junge Doro betrachtet ihre Hände und streicht über die Arme. Jetzt ist es die ältere Version von Doro. Theo hört auf zu spielen und betrachtet sie liebevoll.

Doro alt Als wären es nicht meine Hände.

Theo Was redest du. Das sind deine Hände, dein Gesicht, dein Haar ...

Doro alt Ich kann nicht mehr verreisen, Theo. Meine Füße sind schwer. Schau nur, meine Füße ...

Sie betrachtet sie enttäuscht, es sind die alten Füße einer 70-jährigen.

Theo Vergiss die Füße, die brauchen wir nicht. Komm, lass uns spielen.

Die junge Doro nimmt die Querflöte zur Hand und beginnt, mit den Cellosuiten zu spielen. Er streicht über ihr Haar. Sie wird nervös und steht auf, setzt sich auf die Lehne am Sessel, von dem die ältere Doro zusieht. Milena stellt sich neben den Sessel, sie sieht nur die ältere Frau, die junge und Theo sind für sie unsichtbar. Sie hat ein paar Schuhe für Doro in der Hand.

Milena Denkst du an deine Zeit als Musikerin?

Doro Musikerin?

Milena *vorsichtig* Deine Querflöte, sie zeigt sie die hier?

Doro Haben wir Zitronen da?

Milena Nein, und ganz ehrlich – wir müssen jetzt dringend an die frische Luft. Komm, zieh bitte deine Schuhe an.

Doro Keine Schuhe. Zitronenlimonade mit frischer Minze.

Milena Hast du Durst? Ich hol dir dein Wasser.

Die jungen, Doro und Theo, sind gegangen. Milena bringt ein Glas Wasser und hält es Doro hin, aber die schlägt es ihr ungeduldig aus der Hand. Das Glas fliegt zu Boden.

Doro Meine Füße sind schwer.

Milena Willst du schon wieder nicht spazieren gehen?

Doro *zu Theo, der sie anblickt* Ich kann nicht mehr mitkommen. Du musst alleine reisen.

Milena Nur ein Spaziergang, Doro. Keine Reise. Die Sonne scheint, lass uns die Herbstfarben schauen gehen.

Doro Herbstfarben. Kein Blau?

Milena Na, der See ist doch immer blau. Du liebst diese unterschiedlichen Blautöne, das sagst du jedes Mal.

Doro nimmt einen der Schuhe und zieht ihn an. Milena hilft ihr sofort.

Doro *ungeduldig* Das mache ich selbst.

Milena Gut, dann ... ich ziehe mich schnell an.

Doro sitzt mit einem Schuh in der Hand im Sessel und träumt, während der junge Theo ganz sanft bei ihr auftaucht und ihr noch einmal über das Haar streicht. Doro lächelt zufrieden.